

Wann, wenn nicht...



JETZT

Editorial:

Liebe Leserinnen und Leser unserer Schülerzeitung!

Zwei neue Köpfe für die Schülerzeitung

Am 27.02.2015, nach dem Rücktritt der alten Chefredaktion, kam das Team zum Entschluss zwei neue Redakteure einzusetzen.

Das Team hat schnell die richtigen Personen für dieses Projekt gefunden. In einem Interview sagt Seyma Kocak, die neue Chefredakteurin: „Ich freue mich sehr. Wir werden mit unseren alten Freunden wie früher weiterarbeiten.“



Ich als ihr Manager, Muhammed Ali Dagdelen, wollte diese erfreuliche Nachricht sofort euch, unseren lieben Lesern, übermitteln und wir versprechen euch auf diesem Weg, die beste Leistung zu bringen. Wir brauchen für dieses Projekt eure moralische Unterstützung und eure Kooperation.

Wir sind dankbar für jeden Beitrag und auch für Lob und Kritik.

Euer Team, Seyma und Muhammed Ali
Redaktion

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

Impressum:

Herausgeber und für die Texte verantwortlich:
SchülerInnen des Phönix RG.

Chefredaktion: Seyma Kocak, Muhammed Ali
Dagdelen

Blattlinie: Informationen über das Phönix
Realgymnasium für Schüler, Eltern und Lehrer

Preis für SchülerInnen: 0.50,- €

Preis für LehrerInnen und Eltern: 1.00,- €

Farben im Alltag

Unsere Mitschülerin Rabia Cetinkaya (3A) möchte gerne regelmäßig zu unserer Zeitung beitragen. In dieser Ausgabe macht sie sich Gedanken zum Thema „Farben in unserem Alltag“:

Man sollte sich eines Tages vielleicht einmal die Frage stellen, weshalb Farben existieren. Sie verleihen unserem Leben eine Abwechslung, aber ist das der einzige Sinn?

Selbstverständlich nicht. Denn Farben selbst sind unsere Energiequelle. Der Mensch besitzt sieben Energiequellen. Jede stellt eine der sieben Regenbogenfarben dar.

Es gibt aber noch verschiedene andere Wirkungen und Einflüsse. Zum Beispiel das Öffnen der Energiequellen durch verschiedene Farben. Oder eine Farbtherapie, die heilen kann. Sogar unsere Kleidung stellt Symbole dar. Psychiater verwenden Farben, um Menschen zu helfen.

Es ist klar, dass es Energiequellen gibt. Aber man muss sie erst öffnen, also sozusagen „aktivieren“.

Man kennt das ja vom Weltall: das Schwarze verschluckt das Licht. Wenn man schwarze Kleidung trägt, schließen sich diese Quellen. Bei lebhaften Farben wie Rot oder Orange hingegen dringt Energie aus der Quelle in den Körper.

vierte Ausgabe – 05 / 2015

Mit Farben kann man aber viel mehr anfangen: Sie werden zum Heilen von vielen Krankheiten genutzt. Das ist eine Farbtherapie

Psychologen nutzen eine ähnliche Technik: Sie versuchen, in die Probleme des Menschen vorzudringen, um ihnen zu helfen. Diese Art von Therapie funktioniert so: Einer Person werden viele Farben vorgelegt. Nun soll man die Farben nach der Lieblingsfarbe ordnen. Aus der Reihenfolge werden Schlüsse gezogen, wie zum Beispiel welche Situation jemand durchmacht oder wie er sich fühlt.

Wahrscheinlich können nicht viele Menschen erahnen, dass die Farbe der Kleidung etwas bedeutet. Grün, zum Beispiel, stellt die Tradition dar, so wie Weiß Unschuld und Reinheit des Herzens symbolisiert.



Schwarz hingegen stellt den Tod dar, wie Lila für das Kreative steht. Blau und Grün sind Symbole für Ruhe. Gelb steht für die Intelligenz, muss aber nicht auf die Intelligenz eines einzelnen Menschen hinweisen.

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

Wie sich jetzt herausstellt, sollte man die Wichtigkeit der Farben nicht unterschätzen... Privatleben.

Rabia Cetinkaya (3A, Text), M. Ali Arıkan (Foto)

Sprichwörter International

Kürzlich hatten wir Besuch von der Bezirkszeitung Favoriten. Die Reporterin, Frau Ulrike Kozeschnik, interviewte unseren Mitschüler Mustafa Erkus aus der 6A, nachdem er den Redewettbewerb Sag's Multi als einer von fünf Schülern in seiner Altersklasse gewonnen hatte. Dabei lernten wir einiges über die Arbeit einer Reporterin. Sie schlug uns vor bei Interviews immer auch schriftliche Aufzeichnungen zu machen, da man sich dann viel intensiver auf seinen Interviewpartner konzentrieren würde.

Außerdem hatte sie die Idee, einmal zu vergleichen, ob es in verschiedenen Sprachen Sprichwörter mit ähnlicher Bedeutung geben würde. Wir haben uns auf die Suche gemacht:

Bi tasla iki kus. – Mit einer Klatsche zwei Fliegen schlagen. (Türkisch / Deutsch)

Acele eden ecele gider. – Wer zu schnell ist, der wird es büßen. (Gibt es auf Deutsch so nicht.)

Erken kalkan erken yol alir. – Der frühe Vogel fängt den Wurm. (T / D)

Tepemin tasini attirma – Bring mich nicht auf die Palme (*Mach mi ned noarrisch!*) (T / D)

Gülü seven dikenine katlanir. – Keine Rosen ohne Dornen. (T / D)

Vakit Nakit. – Zeit ist Geld. (T / D)

Muhammed Ali Dagdelen / Tarik Iscel (8A/7A)

vierte Ausgabe – 05 / 2015

Rätsel

Findet im folgenden Buchstabensalat die 14 versteckten Wörter! (vielleicht sogar mehr...)

B	W	P	M	S	C	H	U	L	A	R	B	E	I	T	Ü	P	Ö	Ä	Ü
U	F	O	G	G	H	H	O	O	Ü	P	O	I	U	Z	T	D	K	N	M
C	R	W	R	A	N	H	Z	R	B	L	L	L	M	F	W	Q	A	E	K
H	P	F	Z	T	R	T	Z	S	Z	H	E	F	T	Z	U	I	R	I	I
S	T	U	U	J	K	L	P	C	O	N	E	R	W	Q	V	E	B	G	L
C	Q	Z	U	O	P	L	K	H	M	N	G	T	H	P	A	P	O	Ü	Ö
A	Q	D	E	R	G	G	B	U	J	H	N	B	N	S	L	O	P	M	W
E	R	F	O	L	G	Ö	L	L	B	E	E	R	G	B	A	S	S	D	Y
E	W	E	Q	M	K	L	A	E	G	M	M	N	I	Ö	Ö	G	Ü	P	P
Ü	P	L	L	K	M	U	I	E	H	B	U	O	H	G	N	K	M	P	P
P	O	E	I	U	Z	N	I	H	J	H	L	M	N	U	V	F	D	T	U
E	Q	H	Q	W	E	L	T	Ö	E	O	R	T	F	U	N	B	K	K	H
B	K	R	K	K	F	P	P	I	G	K	K	Ü	M	M	M	M	M	C	M
W	R	E	G	H	B	B	Z	I	O	P	R	K	J	H	J	H	S	M	N
W	E	R	C	L	A	R	E	P	O	P	M	N	H	G	F	T	L	K	I
Ü	P	R	B	B	E	B	B	B	B	B	B	B	B	B	U	B	B	B	B
R	U	T	T	G	T	B	B	F	B	H	F	H	G	E	F	F	T	B	V
D	S	D	F	G	H	J	E	I	U	L	B	N	D	B	H	U	M	J	K
M	K	J	O	H	Ö	K	M	N	M	N	P	I	N	S	E	L	O	I	U

Rabia Polat S.A

Tipps und Tricks, so schafft ihr die VWA!

- ✓ Ein Thema wählen, welches euch interessiert
- ✓ Forschungsfrage konkret stellen
- ✓ Zeit richtig einteilen; spätestens in den Winterferien fertig werden
- ✓ Wöchentliche Pläne erstellen und einhalten
- ✓ Tipps und Ratschlägen der Betreuer folgen
- ✓ Protokoll führen
- ✓ „Motivation ist der Schlüssel zum Erfolg“

Samed Yildirim (8A)

Gespräch mit unserem Buchhändler Walter Kettner

Am 14.04.2015 besuchte uns der Buchhändler Walter Kettner, zugleich auch Juror und großzügiger Partner unseres Sprach- und Kulturwettbewerbs.

Herr Kettner war so freundlich, Schülern der 1A und der 2A ein Interview zu geben:

Wann haben Sie Ihr Geschäft eröffnet?

Die Buchhandlung habe ich übernommen von einem Vorgänger, der in Pension gegangen ist, im Jahr 2001. Jetzt habe ich sie seit 14 Jahren und bin sehr glücklich.

Wieso wollten Sie Buchhändler werden?

Ich habe schon als Kind und als Jugendlicher sehr gern und sehr viel gelesen. Ich habe zuerst die Matura gemacht und anschließend dann die Buchhändler-Lehre, die dauert drei Jahre. Als Maturant hatte ich aber nur ein Jetzt – das SchülerInnenmagazin

Jahr Lehrzeit. Nachher war ich zwei Jahre in Hamburg in einer Buchhandlung, bin dann wieder zurück nach Wien, war mehrere Jahre in drei verschiedenen Buchhandlungen tätig, bis sich dann eben die Möglichkeit ergeben hat, eine Buchhandlung zu eröffnen. Das war eigentlich auch von Anfang an mein Ziel.

Wie viele Filialen haben Sie?

Wir haben nur ein Ladengeschäft, aber auch sehr viele Kontakte zu Schulen, wie zu euch zum Beispiel. Wir machen viel Geschäft auch außerhalb des Ladens, da versuche ich sehr aktiv zu sein.

Und was für Bücher verkaufen Sie?

Wir haben ein allgemeines Sortiment, Literatur, Taschenbuch, Kinder- und Jugendbuch gehören zu unseren Schwerpunkten, daneben auch Reise, Geschichte, wir haben sehr viel über Wien sowie Schulbücher.

Welche Bücher haben Sie in Ihrer Jugend gelesen?

Also am liebsten habe ich Abenteuerromane gelesen, von Mark Twain „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ habe ich sehr gemocht oder von Dafoe den „Robinson Crusoe“.

Was ist jetzt Ihr Lieblingsbuch?

Ich lese zurzeit eine Biographie über Jean Paul. Das war ein Schriftsteller im 19. Jahrhundert. Mit klassischer Literatur beschäftige ich mich seit vielen Jahren, ich habe darüber auch bei der Matura geschrieben. Alles, was in diese Zeit hineinfällt, interessiert mich sehr.

Hat Sie das Buchhändlersein als Mensch verändert?

Das Buchhändlersein vielleicht nicht, aber das Selbstständigsein, weil man sich um alles

kümmern und schwere Entscheidungen treffen muss. Das ist aber auch das Coole – eine neue Herausforderung mit etwas zu verbinden, das man gelernt hat und gut kann.

Und Ihre Mitarbeiter – mögen sie die Arbeit?

Ja, also wir schauen, dass wir viel Spaß haben in der Arbeit, auch mit den Kunden. Ich glaube, wir sind ein recht lustiges Team. Wir gehen mit Spaß und Freude in die Arbeit und gehen gerne hin, das überträgt sich dann auch auf die Kunden.

Bei welchen Buchhandlungen haben Sie früher gearbeitet?



Bei der Buchhandlung Prachner, die nicht mehr existiert. Dann bei der Buchhandlung Gottschalk, die von Morawa übernommen wurde.

Glauben Sie, sind Sie der beste Buchhändler?

Man bemüht sich immer, gut zu sein. „Der beste“, das ist ziemlich relativ. Für meine Kunden muss ich der Beste sein.

Haben Sie für jetzt andere Ziele?

Eigentlich möchte ich mit 50 in Pension gehen. (lacht) Nein – mein Ziel ist, dass meine Arbeit mir weiter Spaß macht und dass wir weiter gemeinsam erfolgreich sind.

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

Ein herzliches Dankeschön für das Interview, Herr Kettner.

Vielen Dank, dass Ihr mich eingeladen habt.

Yunus Arslan (1A), Aslan Erdogan, Faruk Ak, Taha Emre Ünal (2A)

Das Geheimnis des Erfolges

Sena Özdemir und ich (Kübra Okutan, beide 2A) haben uns überlegt, die jeweils zwei Klassenbesten in jeder Klasse der Unterstufe (jeweils ein Mädchen und einen Jungen) nach dem Geheimnis ihres Erfolges zu befragen. Wir haben uns zusammengesetzt und die Betroffenen interviewt.



1A KILICOGLU Halil: Wie kommst du zu den guten Noten? Ich lerne viel und höre im Unterricht zu.

1A KARAOGLAN Seval Ayse: Wie lernst du für die Schule? Ich lerne nur für Schularbeiten und Tests. Wenn man im Unterricht aufpasst, ist es recht leicht.

2A ÜNAL Taha Emre: Wie hast du es geschafft, in der Schule erfolgreich zu sein? Ei-

gentlich ist es sehr leicht! Man muss im Unterricht zuhören und mitarbeiten.

2A KARABULUT Büsra: Wie kommst du zu den guten Noten? Ich lerne nur für die Schularbeiten und mache meine Hausübungen.

3A AKDAG Mennan: Was sind deine Lieblingsfächer? Meine Lieblingsfächer sind Mathe und Werken. Sport mag ich auch.

3A CETINKAYA Rabia: Wann hast du angefangen eigene Texte zu schreiben? Am 09.09.2014 habe ich angefangen zu schreiben.

4A HASIMOGLU Ibrahim: Wirst du manchmal Streber genannt? Nein, aber ich wurde früher Streber genannt.

4A BAKAN Sueda: Was musst du machen, um gute Noten zu bekommen? Eigentlich lerne ich nur für die Schularbeiten und mache immer Hausübungen.

Kübra Okutan, Senanur Özdemir (2A) / Text, Mehmet Eren Karaoglan (7A) / Foto

„Hoppalas“ des Monats

Trotz aller Anstrengungen der Lehrer passieren den Schülern des Phönix-Realgymnasiums immer weitere neue Wortschlampereien. Hier ein paar Hoppalas:

- „Steckdose“ statt „Steckdose“
- „Astarnaut“ statt „Astronaut“
- „Wettbeworb“ statt „Wettbewerb“
- „jung brutal gusaussehend“ statt „jung brutal gutaussehend“
- „absolute Ruhe“ statt „absolute Ruhe“
- „Ich habs das Foto“ statt „Ich hab das Foto“
- „Skunde“ statt „Stunde“
- „Ich bin hier gegessen“ statt „Ich bin hier gegessen“

- „Dekstop“ statt „Desktop“
- „How menü?“ statt „How many?“

Mehmet Eren Karaoglan (7A)

Reise nach Vorarlberg

Bilal Coskuner und Tarik Iscel (beide 7A) haben ein Interview mit Sinem Ertürk aus der 6A gemacht. Wir haben sie gefragt, wie die Reise nach Vorarlberg war, die die Klasse ab dem 07.02.2015 ins Ländle geführt hat.



Wie war die Reise?

Es war sehr schön. Wir waren die meiste Zeit frei und sind auch noch in die Schweiz und nach Deutschland gereist.

Wie war das Essen?

Die Familien waren sehr nett und gastfreundlich. Sie hatten uns schon erwartet und deswegen haben wir auch viel Wienerisches gegessen.

Wo wart ihr überall?

Wir waren auf der Insel Lindau, haben Wasserfälle und Flüsse gesehen. Der Rhein war sehr schön. In Deutschland und in der Schweiz waren wir auch. Am meisten hat mir Zürich gefallen.

Was hat dir auf der Reise gut gefallen?

Am meisten hat mir die spontane Reise nach Zürich gefallen und die Familien waren sehr nett.

Bilal Coskuner / Tarik Iscel (beide 7A)

Jetzt erfahre ich die Note...

Ab diesem Monat ermöglichen wir es Schülerinnen und Schülern Geschichten über verschiedene persönliche Ereignisse zu lesen. Wir sind offen für eure Beiträge, die wir gerne in unserer Schülerzeitung veröffentlichen würden. Anfragen richtet bitte an unsere Chefredaktion Muhammed Ali Dagdelen und Seyma Kocak (beide 7A).

Die folgende Geschichte des Monats, die von einer anonymen 14-jährigen Schreiberin stammt, handelt von zwei Mädchen eines Gymnasiums, die ihre Schularbeiten zurückbekommen...

Schon seit Wochen hatte ich mich für diese Arbeit vorbereitet und nun saß ich auf meinem Platz und wartete darauf, dass die Arbeiten verbessert verteilt werden. Meine Nervosität merkte man mir deutlich an. Mir war heiß und kalt zugleich. Meine Fingerspitzen waren eisigkalt, dagegen glühten meine Wangen und färbten sich so rosa. Ich spielte mit meinem Ärmel und kaute auf meinen Lippen herum, wobei sie schon trocken waren und ich es nur schlimmer machte. Doch in dem Moment dachte ich nur an den Stapel von Heften, die in der Hand meines Mathelehrers waren. Ich war schon immer schlecht in Mathe. Für mich ergaben diese Differentialrechnungen keinen Sinn und überhaupt, wozu brauchte man die momentane Änderungsrate eines Gegenstandes?

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

Neben mir saß meine beste Freundin, die keinerlei Nervosität zeigte. Sie brauchte es auch nicht. Jedes Mal schrieb sie im schlimmsten Fall eine gute Drei, im Gegensatz zu ihr schrieb ich immer eine noch ausreichende und knappe Vier. Meine Freundin Cassandra lächelte zufrieden unseren Lehrer an, als er verkündete, dass es eine Arbeit gab, die gut war. Vermutlich war sie es. Sie verschränkte ihre Arme und lehnte sich an ihren Stuhl. Auch wenn sie sehr gute Noten hatte, war ich nicht eifersüchtig, da sich das einfach nicht für einen Menschen gehört. Die Eifersucht zerstört nur eine Beziehung zwischen zwei Menschen, die sich gern haben. Menschen sollten jeden gleichberechtigt behandeln und so sollte es auch keine Eifersucht geben, denn es ist einfach nicht nötig. Ich war glücklich darüber, dass ich so eine gute, liebe Freundin hatte, die gute Noten bekam und mir auch half. Manchmal wurde sie unbewusst hochnäsig und ich ermahnte sie auf freundliche Weise sofort. Daraus folgte immer, dass sie sich bedankte und mich mit ihrem Lächeln beglückte.

Als unser Lehrer alphabetisch anfang die Arbeiten auszuteilen, wurde ich in meinen Gedanken versunken. „Ich wünsche mir so sehr, dass ich eine gute Note bekomme. Bitte, Gott, ermögliche das mir. Doch wenn es diesmal nicht geklappt hat, dann bin ich auch nicht traurig, weil es mein Schicksal ist und Du es besser wissen kannst als ich, was für mich gesegnet ist. Doch ich wünsche es mir so sehr. Gott, wenn es für mich gesegnet ist, dann bitte ermögliche es mir diese Freude zu leben“, dachte ich mir und sprach ein Gebet.

„Milena, deine Arbeit war eine echte Überraschung!“

vierte Ausgabe – 05 / 2015

Ich stand auf und ging nervös nach vorne zu meinem Lehrer.

„Im positiven oder negativem Sinne?“

Statt einer Antwort reichte er mir ein Heft und mit zittrigen Händen öffnete ich es. Ich sah die ersten Seiten, die von ihm verbessert wurden an, langsam blätterte ich immer weiter, bis ich groß und ausführlich lesen konnte, was meine Note war. *BEFRIEDIGEND*. Ich konnte es als erster nicht realisieren. Meine Augen wurden groß und sogar mich überraschte diese Note. Als nächstes zierte ein Lächeln mein Gesicht. Das nächste was ich tat war mich bei Gott zu bedanken und zu strahlen.

„Wenn du weiter mit arbeitest, kannst du wahrscheinlich eine gute Vier verdienen“, ergänzte mein Lehrer noch und überglücklich setzte ich mich wieder auf meinen Platz.

Nach der Rückgabe der Arbeiten meiner anderen Mitschüler war Cassandra dran und ich fragte mich welche Punktezahl sie erreicht hatte. Da meine Klassenkameraden zu laut waren und über ihre Arbeit diskutierten, konnte ich nicht mitkriegen, was unser Lehrer mit Cassandra besprach. Als ich ihren entsetzten und enttäuschten Blick sah, wurde ich etwas besorgt. Als sie sich neben mich setzte, gab sie ihr Heft in ihre Tasche und wechselte kein Wort mit mir.

„So schlimm ist es sicher nicht, du musst immer das Positive denken, denn positives Denken bringt immer Freude.“

„Ich habe eine Vier minus bekommen. Was ist daran positiv?“

Ich versuchte sie zu beruhigen. „Cassandra, du musst daran denken, dass Gott dir das Schicksal gibt. Gott weiß immer alles besser

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

als wir und er fand es für dich nicht gesegnet eine gute Note zu dieser Arbeit zu bekommen. Vielleicht wollte Er, dass du daraus lernst und dass du dich das nächste Mal besser vorbereitest oder vielleicht würde diese gute Note dir Ärger bereiten. Wir wissen es nicht, aber Gott weiß es, bete zu ihm, dass du das nächste Mal, wenn Gott will, eine gute Note bekommst, doch diesmal musst du daran denken, dass das dein Schicksal ist, und wenn du traurig darüber bist, heißt es, dass du die Vorschriften von Gott nicht magst und wir beide wissen, dass dies nicht stimmt. Außerdem sollte es einmal so sein und daraus sollst du lernen, dass die Klassenbesten nicht immer die Besten sind und die Klügeren auch lernen sollten. Also was machen wir nach der Schule?“

Cassandra begann an zu lächeln und antwortete: „Eis essen wäre nicht schlecht, was meinst du?“

Als Antwort nickte ich mit meinem Kopf und lächelte breit. Wieder einmal dankte ich Gott, dass er alles so schön erschaffen hat.

Kleiner Mann – großer Sitz

Menschen mit napoleonischer Körpergröße sind global zu finden. Der weltberühmte Fußballer Lionel Messi misst zwar nur 1,70m, doch seine sportlichen Talente gleichen einem Meisterwerk und sind selten zu finden. Auch Xavi und Iniesta sind ebenfalls nur 1,70m groß, doch ihre Begabung ist unumstritten. Sie leisten in unserer modernen Welt viel Neues und Positives, allerdings hat die kleine Körpergröße auch ihre Nachteile.

Gerüchten zufolge darf der Pädagoge Ücler Yilmaz sein Auto nur mit einem vom ECE geprüften Kindersitz in Betrieb nehmen.

vierte Ausgabe – 05 / 2015

Seine Körpergröße ist ident mit dem goldenen Schnitt, nämlich 1,618m. Die Größe spielt aber keine Rolle, denn er gilt als einer der wichtigsten Religionswissenschaftler des frühen 21. Jahrhunderts.



Lehrer-Portrait: Frau Prof. Zeynep Günana

Frau Professor, welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte Englisch und Französisch.

Macht es Ihnen Spaß zu unterrichten?

Ja, sehr.

Wo haben Sie studiert?

An der Universität Wien. Ich habe Anglistik und Romanistik studiert.

Welche Sprachen sprechen Sie?

Deutsch, Türkisch, Englisch, Französisch, Spanisch.

Sind Sie gerecht?

Ja, ich glaube schon, ich hoffe zumindest, dass ich gerecht bin.

Ist es schwierig eine Lehrerin zu sein?

Das Lehrerinsein hat seine Vor- und Nachteile. Es gibt Tage, an denen es wirklich Energie-

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

raubend sein kann zu unterrichten. Aber im Großen und Ganzen macht es Spaß.

Sind sie immer auf den Unterricht vorbereitet?

Ja, immer. Ich bin der Meinung, dass Schüler und Schülerinnen Ordnung und Struktur brauchen. Aus diesem Grund sollte die Lehrperson eine Vorbildfunktion einnehmen.

Muss die Klasse ordentlich sein, um dort zu unterrichten?

Definitiv. Ich sehe überhaupt nicht ein, wieso ich in einer schmutzigen und unordentlichen Klasse unterrichten soll.

Frau Professor, vielen Dank für das Gespräch.



„Mein Phönix-Gym“:

Im Folgenden bringen wir den Text „Mein Phönix-Gym“ der erst zwölfjährigen Rabia Cetinkaya (3A):

Ich besuche das Phönix-Realgymnasium, weil ich das Gefühl habe, hier gut aufgehoben zu sein. Selbstverständlich ist das nicht der einzige Grund.

Denn unsere Lehrer und Lehrerinnen sind sehr freundlich und versuchen uns das Schwere durch Tipps zu erleichtern. Am liebsten verfolge ich

vierte Ausgabe – 05 / 2015

deshalb nicht nur den Unterricht, sondern auch meine damit verbundenen Interessen.

Neben hervorragenden LehrerInnen verfügt unsere Schule über moderne Tafeln und Ähnliches. Selbst unsere Freizeit wird bei der Einrichtung der Klassenräume bedacht. Tischfußbälle, Leseräume und Rückzugsorte stehen uns SchülerInnen zur Verfügung.

Was mich jedoch am meisten begeistert, ist das Teilnehmen an Wettbewerben. Hier ist das mehr als nur möglich: Unsere Lehrer und Lehrerinnen unterstützen uns persönlich.

Wir können uns an dieser Schule in unserem Hof austoben und frische Luft schnuppern, was in den meisten Schulen nicht möglich ist.

An Sams- und Sonntagen wird uns ein Coaching angeboten. Hier kann man lernen oder üben, um anschließend eine gemütliche Teestunde zu organisieren. Ausflüge und Wandertage werden zwischendurch veranstaltet.

Abgesehen von diesen guten Merkmalen des Phönix-Realgymnasiums muss ich erwähnen, dass wir auch sehr multikulturell sind und inoffizielle Feste ebenso feiern, wie zum Beispiel das chinesische Neujahrsfest oder das religiöse Fest Bayram.

Text: Rabia Cetinkaya (3A), Foto: Muhammed Ali Arikan (8A)

Sudoku des Monats

Wir hoffen, dass euch das Sudoku aus der letzten Ausgabe gefallen hat und dass ihr beim Lösen Spaß hattet. Falls es euch nicht gelungen ist, findet ihr hier die Lösung sowie ein neues Sudoku.

Viel Spaß beim Lösen!

Safak Bilgic

Lösung der letzten Ausgabe:

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

4	1	3	7	5	8	2	9	6
6	9	7	3	1	2	4	8	5
5	8	2	9	6	4	7	3	1
7	5	6	1	8	9	3	4	2
9	2	1	4	3	5	6	7	8
3	4	8	6	2	7	1	5	9
2	6	9	5	7	3	8	1	4
1	7	4	8	9	6	5	2	3
8	3	5	2	4	1	9	6	7

Neues Sudoku:

	9		4					1
8	7			1	3	9	6	5
		6			9		4	7
		8			7	6		
		9	6	8				4
7								8
		1		6				
	2		9	4		8		6
	4	7	5		8			9

Quelle:

<http://www.kompf.de/sudoku/generator.html>

„Hoppalas“ Teil 2

Unser Wortschlamassel wurde von den Leser/Innen sehr gut aufgenommen, weshalb wir uns dazu entschlossen haben, eine Fortsetzung zu veröffentlichen. Wir hoffen wieder auf den einen oder anderen Lacher:

- „Stuttgurt“ statt „Stuttgart“
- „Stattgurt“ statt „Stuttgart“
- „Fronz Kafka“ statt „Franz Kafka“
- „Frankreicher“ statt „Franzose“
- „Minerolwasser“ statt „Mineralwasser“

vierte Ausgabe – 05 / 2015

- „Olympische Spieler“ statt „Olympische Spiele“
- „Entwicklungsländer“ statt „Entwicklungsländer“
- „Grühbirne“ statt „Glühbirne“
- „das Hälfte“ statt „die Hälfte“
- „Manderelli“ statt „Mandarine“

Mehmet Eren Karaoglan (BADT)

Jährliche Spanienreise

Wie jedes Jahr wird dieses Jahr der siebente Jahrgang unserer Schule eine Sprachreise nach Spanien unternehmen. Letztes Jahr gelang es dem Phönix RG eine attraktiv gestaltete Sprachreise zu organisieren. Die letztjährige siebte Klasse sei besonders beeindruckt von der Spanienreise gewesen, so Samed Yildirim (8A):

„Im Allgemeinen war die Spanienfahrt eine recht interessante und lehrreiche Sprachreise. Ich bin der Meinung, dass sich unsere Sprachkenntnisse nach der Exkursion verbessert haben.“

Weitere Stimmen:

Fazil Tekinel: „Wir bekamen eine Spezialausbildung und lernten nebenbei noch eine Menge über die Vielfältigkeit und Kultur Spaniens.“

Gamze Karahasan: „ Die Reise hat auf jeden Fall einen Nutzen gebracht. Es war aufregend, denn wir haben viele Sehenswürdigkeiten und Restaurants besucht. Der Sprachkurs hat viel gebracht.“

2015 wird die Reise im März stattfinden – so wie letztes Jahr, daher sind die Schüler der jetzigen siebten Klasse schon jetzt besonders aufgeregt.

M.Eren Karaoglan und Tugay Saglam

Neues aus dem Grätzel

Hallo Leute,

im zweiten Teil unserer Serie möchten wir euch den evangelischen Friedhof am Matzleinsdorferplatz präsentieren.

Die Lage dieses kleinen, aber feinen Friedhofs ist eigentlich nicht optimal, weil er sich inmitten einer Formel-1-Autobahn zu befinden scheint. Die Toten können also von einer Friedhofsruhe nur träumen. Dennoch schaffen sie es sich mit der Kritik zurückzuhalten und in Frieden zu ruhen.

Am 7. April 1858 war es so weit: Der Friedhof wurde eingeweiht und zwei Jahre später auch noch um ein architektonisches Kunstwerk erweitert, und das in Form einer Kapelle. Diese entwarf der bedeutende Architekt Theophil Hansen.

Das Gebiet war öfters Schauplatz von Streitereien, da sich der fünfte und zehnte Bezirk nie einigen konnten, wem die Fläche des Friedhofs gehört. Heute haben sie das Kriegsbeil begraben und haben sich wieder lieb. Entschieden hat sich der Friedhof (nach demokratischer Abstimmung der Toten) dann aber für den zehnten Bezirk.

Jetzt habt ihr, liebe Leser, aber wahrscheinlich genug von Geschichte, oder? Nun, eine weitere Besonderheit an diesem Friedhof ist, dass dort nicht nur normale Tote spazieren gehen, sondern auch sehr berühmte Leute, wie zum Beispiel Christine und Friedrich Hebbel, wie auf dem Foto zu sehen ist.

Zum Schluss muss ich leider noch eine schlechte Nachricht mit euch teilen, und zwar hat unsere Redaktion ein Mitglied verloren. Anabell Amini hat unser Team verlassen, das bedeutet, auch dass die weiteren Texte leider von mir alleine geschrieben werden müssen.

Euer

Julian Sauer

Neues Sozialprojekt

Talha Demirel und Ahmed Karaoglan, zwei besonders engagierte Schüler der 5A (KV Prof. Ücler Yilmaz), haben an unserer Schule ein neues Projekt gestartet. Sie sammeln Kunststoffverschlüsse von Plastikflaschen, die für einen guten Zweck verwendet werden können. Die Stöpsel werden an eine Firma übergeben, wo sie eingeschmolzen und weiterverkauft werden. Ein Teil des Erlöses geht an kranke Kinder, die einen Rollstuhl oder andere Hilfsmittel zum Gehen benötigen. Wir bitten euch, das Projekt der beiden tatkräftig zu unterstützen und eure gesammelten Verschlüsse in der Klasse 5A bei Talha und Ahmed abzugeben.



QSS

Last Minute

Wir gratulieren folgenden Schülern zum Erreichen der Regionalrunde des österreichweit ausgetragenen Redewettbewerbs „Sag’s Multi“: Mustafa Erkus (li., 6A), Dilara Bilgic (Mi., 4A), Sinem Ertürk (re., 6A). Alle drei hielten vor einer Jury eine Rede in der Länge von etwa vier Minuten – und das abwechselnd in zwei

verschiedenen Sprachen.



An dieser Stelle möchte

ich euch auch noch einmal auf den Sprach- und Kulturwettbewerb von Phönix hinweisen, vor allem auch auf den Lesewettbewerb. Die Anmeldefrist läuft noch bis Mitte Dezember – es gibt tolle Preise zu gewinnen!

QSS